

Bernischer Lehrerverein = Société des Instituteurs bernois

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la Société des instituteurs bernois**

Band (Jahr): **16 (1914-1915)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



KORRESPONDENZBLATT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS BULLETIN DE LA SOCIÉTÉ DES INSTITUTEURS BERNOIS

11. November · 11 Novembre 1914

N° 4

16. Jahrgang · 16^e année

**Ständiges Sekretariat: Bern, Bollwerk 19, I. Stock.
Telephon 3416 □ Postcheckkonto III 107.**

Das «*Korrespondenzblatt*» (obligatorisches und unentgeltliches Organ des B. L. V. und des B. M. V.) erscheint in der Regel um die Mitte des Monats. Mitteilungen für die Konferenzchronik bis am 14. jeden Monats, längere Einsendungen bis am 13. an das Sekretariat.

**Secrétariat permanent: Berne, Bollwerk, 19, 1^{er} étage.
Téléphone 3416 □ Compte de chèques III 107.**

Le «*Bulletin*» (organe obligatoire et gratuit du B. L. V. et du B. M. V.) paraît, en règle générale, vers le milieu du mois. Les communications des sections sont reçues par le secrétaire permanent jusqu'au 14, les autres publications jusqu'au 13 de chaque mois.

Inhalt — Sommaire: B. L. V.: Interventionen. — Interventions. — Urabstimmung. — Votation générale. — Lehrerschaft und Mobilisation. — Le corps enseignant et la mobilisation. — Uebereinkommen zwischen dem Bernischen Lehrerverein und dem Bernischen Mittellehrerverein. — Compromis entre la Société bernoise des instituteurs et la Société des Maîtres aux écoles moyennes bernoises. — Beiträge für das Wintersemester 1914/15. — Cotisations du semestre d'hiver 1914/15. — Chronik des Kantonalvorstandes des B. L. V. — Chronique du Comité central du B. L. V. — **Verschiedenes** — **Divers:** Die Arbeit des Lehrers. — L'œuvre de l'instituteur. — Mutationen. — Mutations. — Schweizerischer Lehrerverein. — Association suisse des Instituteurs. — Lehrerstellvertretungen.

Bernischer Lehrerverein.

Interventionen.

1. Auf die boykottierte Gesamtschule in *Roches* meldeten sich der bisherige Inhaber Herr Ulysse Probst und ein Herr Paul Voisard. Die Bemühungen des Sektionsvorstandes von Münster und des Sekretärs, den letztern zum Rückzug seiner Kandidatur zu bewegen, scheiterten. In der Abstimmung, die nicht nach den gesetzlichen Vorschriften vonstatten ging, kam keine Wahl zustande. In Anbetracht der vorgekommenen Verstösse gegen das Gesetz rieten wir Herrn Probst, Rekurs zu erheben, was er auch tat. Der Rekurs ist noch hängig.

2. *Noirmont*. Herr Paul Voisard stellte sich auch der Schulkommission dieser Gemeinde zur Verfügung und diese wählte ihn *provisorisch* für den Winter 1914/15 zum Lehrer an Klasse I. Herr Rossé ist somit beseitigt worden. Er kann sich aber im Frühling wieder melden. Seine Klasse *bleibt im Boykott*.

Die Sektionen des B. L. V. machen wir darauf aufmerksam, dass Herr **Paul Voisard** nie

Société des Instituteurs bernois.

Interventions.

1. Ont postulé à l'école de *Roches*, mise à l'interdit: M. Ulysse Probst, titulaire jusqu'à ce jour, et M. Paul Voisard. Les efforts tentés par le comité de section de Moutier et par le secrétaire central pour engager M. Voisard à retirer sa candidature ont échoué. La votation, qui ne s'est pas effectuée selon les prescriptions légales, n'a abouti à aucune élection. Vu les fautes commises contre la loi, nous avons conseillé à M. Probst d'intenter un procès, ce qu'il a fait. Le recours est encore pendant.

2. *Noirmont*. M. Paul Voisard s'est également mis à la disposition de la commission d'école de cette commune, et celle-ci l'a nommé provisoirement, pour l'hiver 1914/15, au poste d'instituteur de la classe I. M. Rossé a donc été évincé; mais il pourra de nouveau postuler au printemps. Sa classe *reste boycottée*.

Les sections du B. L. V. sont rendues attentives au fait que M. **Paul Voisard** ne pourra

und unter keinen Umständen in unsern Verein aufgenommen werden kann.

Die betroffenen Lehrer, die Herren Probst und Rossé, verweisen wir auf den § 9 des Reglementes über den Schutz der Mitglieder vor ungerechtfertigter Nichtwiederwahl, der ihnen auch die finanzielle Hülfe des Vereins zusichert.

Bern, den 28. Oktober 1914.

Der Kantonalvorstand.

Urabstimmung.

Durch Publikation in der letzten Nummer des Korrespondenzblattes und durch Zirkular an die Sektionsvorstände wurde auf Mitte Oktober bis Mitte Dezember 1914 eine Urabstimmung angeordnet über den Kollektiveintritt in die kantonale Krankenkasse, das Boykottreglement und die Revision des Art. 3, Alinea 2, der Statuten. In Anbetracht der Grenzbesetzung, die eine richtige Durchführung der Urabstimmung erschweren, ja unmöglich machen würde, in Anbetracht dessen, dass die erste Vorlage noch nicht ganz abgeklärt ist, die beiden andern aber nicht dringlicher Natur sind, haben wir uns entschlossen, *die Urabstimmung auf das nächste Geschäftsjahr zu verschieben*. Die Sektionsvorstände wollen von dieser Mitteilung gefl. Vormerk nehmen.

Bern, den 4. November 1914.

Namens des Kantonalvorstandes des B. L. V.,

Der Präsident:

R. Blaser.

Der Sekretär:

O. Graf.

Lehrerschaft und Mobilisation.

I.

Bald nach Ausbruch des Krieges machte sich in vielen Lehrerkreisen die Befürchtung geltend, dass man mit Besoldungsreduktionen werde rechnen müssen. Es langten denn auch auf dem Sekretariat Nachrichten ein, dass einzelne industrielle Ortschaften nur noch 50 % der Besoldung auszahlen. Selbstverständlich ist ein solches Verfahren total ungesetzlich. Die Besoldungen sind durch Gemeindebeschlüsse festgelegt, sind in den Ausschreibungen angeboten und müssen ausgerichtet werden. Es kann sich also nur um Stundungen handeln, die der Lehrer der Gemeinde gewährt. Derartig gestundete Besoldungs-

jamais, et en aucune circonstance, être admis à faire partie de notre Société.

Nous renvoyons les maîtres lésés: MM. Probst et Rossé, au § 9 du règlement relatif à la protection des sociétaires en cas de non-réélection injustifiée, règlement qui leur assure aussi l'appui financier de la Société.

Berne, le 28 octobre 1914.

Le Comité central.

Votation générale.

Annoncée par le dernier numéro du Bulletin scolaire et par une circulaire aux comités de section, une votation générale ayant pour objets l'entrée collective dans la Caisse cantonale de maladie, le règlement sur le boycottage et la revision de l'article 3, alinéa 2, des statuts, avait été fixée entre la mi-octobre et la mi-décembre 1914.

Comme l'occupation des frontières rend plus difficile, voire même impossible la bonne exécution de la votation générale; que la mise au point du premier objet n'est pas encore entièrement faite, et que les deux autres ne sont pas de nature urgente, nous avons décidé de renvoyer cette votation à l'année prochaine (exercice 1915/16).

Les comités de section voudront bien prendre bonne note de cette information.

Berne, le 4 novembre 1914.

Au nom du Comité central du B. L. V.:

Le président,

R. Blaser.

Le secrétaire,

O. Graf.

Le corps enseignant et la mobilisation.

I.

La guerre avait à peine éclaté que bon nombre de maîtres se demandaient avec anxiété si leur salaire n'allait pas en souffrir, et, en effet, le secrétaire fut bientôt informé que quelques localités industrielles avaient réduit de moitié le traitement du corps enseignant. Un tel procédé est tout à fait illégal. Les traitements sont fixés par des arrêtés communaux, ils sont offerts dans les mises au concours, ils doivent être payés intégralement. Il ne peut donc s'agir que de «retenues» que la commune prélève pour les rendre ensuite aux maîtres qui les ont consenties et même avec 5 % d'intérêts, si tout se passe légalement. Ce

teile müssen aber nachbezahlt werden und das — wenn alles genau gesetzlich gehen soll — mit 5% Zins. Was im Anfang des Krieges vorgekommen ist, kann sich auf Neujahr wiederholen, wenn in einzelnen Gemeinden die Steuern nicht richtig einlaufen sollten. Wir möchten darum die Lehrerschaft ersuchen, alle derartigen Fälle dem Sekretariat einzuberichten, damit dieses die Interessen der Mitglieder des B. L. V. nach Kräften wahren kann. Im allgemeinen möchten wir folgenden Ratschlag erteilen: Man verlange, sobald die Gemeinde wirklich momentan nicht imstande ist, die Besoldung voll auszurichten, von den kompetenten Behörden einen *Verpflichtungsschein*, in dem die Schuldrestanz anerkannt wird. Wir werden alsdann mit der *eidgenössischen Darlehenskasse* in Verbindung treten, um eine Belehnung dieser Forderungstitel zu erlangen.

II.

Sind also Besoldungsreduktionen nicht angängig, so tritt dafür eine andere Frage stark in den Vordergrund, die *Regelung des Stellvertretungswesens für die im Dienste stehenden Lehrer*. Nach langen Anstrengungen ist es uns gelungen, den § 335 des Obligationenrechtes zur Geltung zu bringen, nach dem bei schweizerischem obligatorischem Militärdienst der Arbeitgeber, d. h. die Gemeinde, die Stellvertretungskosten zu übernehmen habe. Leider dauert nun die Grenzbesetzung länger als die «verhältnismässig kürzere Zeit», die auch von den am weitesten gehenden Juristen nicht über 2—3 Monate hinaus angenommen wird. Vom 1. November an dürfte für die im Felde stehenden Lehrer die Verpflichtung kommen, für ihre Stellvertretung selbst zu sorgen. Der Kantonalvorstand beschäftigte sich sofort mit der Frage und machte Anstrengungen, dass die Sache durch die Regierung möglichst human geregelt werde. Leitsatz war dabei, dass der Familienvater, der als Soldat oder Unteroffizier nur geringen Sold bezieht, in seinem Einkommen nicht geschmälert werde, damit seine Familie nicht Mangel leiden müsse. Die Regierung hat nun die Angelegenheit geregelt durch ein Kreisschreiben der Unterrichtsdirektion vom 18. Oktober 1914, das im letzten Amtlichen Schulblatt publiziert worden ist. Wir entnehmen ihm folgende Hauptpunkte:

1. Durch Verschmelzung von Schulklassen und Einführung des abteilungsweisen Unterrichts ist die Zahl der notwendig werdenden Stellvertretungen möglichst zu reduzieren. Daraus erwächst den zu Hause gebliebenen Lehrern ein schönes Stück Mehrarbeit; es ist das Opfer, das sie tragen müssen und ohne Zweifel auch willig tragen werden.

qui a eu lieu au début des hostilités peut se répéter l'année prochaine dans les communes où les impôts ne seront pas rentrés régulièrement. Aussi prions-nous le corps enseignant de bien vouloir soumettre au secrétaire tous cas semblables, afin qu'il puisse défendre vigoureusement les intérêts lésés des maîtres du B. L. V. Voici le conseil que nous leur donnons: qu'ils réclament de la commune qui n'a pas les fonds nécessaires pour leur payer le traitement complet, une *reconnaissance* mentionnant la somme due. Et nous, nous nous adresserons à la *Caisse de prêts fédérale* pour obtenir un prêt contre la présentation de ce titre.

II.

S'il ne peut donc s'agir de réductions de traitement, il y a une autre question à liquider, celle du *règlement des indemnités aux remplaçants des maîtres qui sont sous les drapeaux*. Nous sommes arrivés, non sans peine, à faire valoir le § 335 du code des obligations, d'après lequel le patron, pour nous la commune, a à se charger des frais de remplacement pour tout maître qui fait son service militaire obligatoire. Malheureusement, la défense de nos frontières dure plus que ce que l'article du code appelle «un temps relativement court» qui ne doit pas dépasser 2 à 3 mois selon les juristes les plus optimistes. A partir du 1^{er} novembre, il incomberait donc aux maîtres qui servent leur patrie de pourvoir eux-mêmes aux frais de remplacement. Le Comité central s'est occupé aussitôt de cette question et a tout fait pour qu'elle soit réglée par le gouvernement au mieux des intérêts des maîtres. Notre point de vue était qu'un père de famille qui, comme soldat ou sous-officier, ne tire qu'une maigre solde, ne doit pas subir de réduction dans son traitement de maître, nécessaire à l'entretien de sa famille. Le gouvernement vient de régler ce point par la circulaire de la Direction de l'instruction publique, datée du 18 octobre 1914, et qu'a publiée le dernier numéro de la Feuille officielle scolaire. Nous lui empruntons les articles principaux suivants:

1. Il faut réduire le plus possible les frais de remplacement en groupant plusieurs classes et en faisant donner l'enseignement par sections. De là résulte pour les maîtres non mobilisés un surcroît de travail qu'il surporteront volontiers dans les circonstances actuelles.

2. Les fonds nécessaires pour couvrir les frais de remplacement seront fournis: a. par les re-

2. Die Geldmittel zur Bezahlung der Stellvertretungskosten werden beschafft: *a.* durch Abzüge von der Staatszulage der Lehreroffiziere, analog Bundesratsbeschluss, d. h. 40 bis 50 % des Gradsoldes; *b.* durch Abzüge von der Staatszulage der ledigen, im Felde stehenden Lehrer, die für keine Angehörigen zu sorgen haben. Den Offizieren sollen schon für die Monate September und Oktober Abzüge gemacht werden.

Diese Beschlüsse haben in einzelnen Kreisen der Lehreroffiziere Opposition hervorgerufen. Es wurde eine Eingabe an die Regierung ausgearbeitet, die eine andere Berechnung für die Tragung der Stellvertretungskosten vorschlägt. Leitender Satz ist dabei, dass die gesamte Lehrerschaft, inklusive die Lehrerinnen, sich solidarisch bereit erkläre, die Kosten zu tragen und die Regierung ermächtigt, jedem Lehrer und jeder Lehrerin den entsprechenden Abzug von der Staatszulage zu machen. Die Eingabe gelangte zunächst an den Kantonalvorstand mit dem Ersuchen, sie zu empfehlen und an die Regierung weiter zu leiten. Der Kantonalvorstand hat die Eingabe in seiner Sitzung vom 28. Oktober geprüft und nach reiflicher Diskussion beschlossen, nicht auf das Ansuchen der Rekurrenten einzutreten. Es leiteten ihn dabei folgende Erwägungen:

1. Sobald in den ersten Septembertagen der Beschluss des Bundesrates in Sachen Soldabzüge bekannt wurde, musste man annehmen, dass analoge Beschlüsse in Kanton und Gemeinde zu erwarten seien. Die Organe des B. L. V. suchten daher die Stimmung der Lehreroffiziere zu erforschen, soweit dies ihnen möglich war. Von den allermeisten Kollegen, die befragt wurden, kam der Bescheid: « Wenn nichts Schlimmeres eintritt, so sind wir zufrieden. » Als daher die Regierung mit ihren Vorschlägen an den Tag trat, hatte der Kantonalvorstand keinen Grund, zu opponieren, sondern stimmte prinzipiell zu. Jetzt hindendrein kann er seine Haltung nicht mehr ändern. Wünschten die Lehreroffiziere eine andere Verteilung der Stellvertretungskosten zu erlangen, so mussten sie sofort nach Bekanntgabe des Bundesratsbeschlusses sich an den Kantonalvorstand wenden, nicht erst jetzt, gleichsam post festum.

2. Die Stellvertretungskosten müssen von dem wirtschaftlich stärkern Teile der Betroffenen entrichtet werden. Die Offiziere mit ihrem nicht geringen Tagessolde, die Ledigen, die für niemand zu sorgen haben, werden die Abzüge viel leichter ertragen können als eine Lehrerfamilie, deren Ernährer mit 80 Cts. Tagessold im Felde steht und die oft im Frieden schon Mühe hat, anständig durchzukommen.

tenues que l'Etat fera sur le traitement des maîtres-officiers, par analogie avec l'arrêté du Conseil fédéral, retenues de 40 à 50 % sur la solde militaire; *b.* par les retenues que l'Etat fera sur le traitement de tous maîtres sous les drapeaux, qui sont célibataires et qui n'ont personne à leur charge. Pour les officiers, elles porteront déjà sur les mois de septembre et d'octobre.

Ces arrêtés ont provoqué quelque opposition de la part de certains maîtres-officiers qui ont élaboré une requête à soumettre au gouvernement pour lui demander de trouver un autre moyen de couvrir les frais de remplacement. Ils proposent que tout le corps enseignant, maîtres y comprises, se déclare prêt à supporter les frais, donnant ainsi pleins pouvoirs au gouvernement pour faire les retenues à chaque maître et à chaque maîtresse sur la part de l'Etat.

Cette requête fut envoyée d'abord au Comité central avec prière de la recommander et de la faire parvenir ensuite au gouvernement. Le Comité central l'a examinée dans sa séance du 28 octobre et a décidé après mûres réflexions de ne pas y donner suite. Voici les raisons qui l'ont guidé dans ce refus:

1. Dès qu'on eut connaissance dans les premiers jours de septembre de l'arrêté du Conseil fédéral sur les retenues à effectuer sur la solde, l'on pouvait s'attendre à d'autres arrêtés semblables de la part du canton et des communes. Les organes du B. L. V. s'enquirent aussitôt de l'opinion des maîtres-officiers; la plupart des collègues à qui l'on avait pu s'adresser, répondirent: « Si rien de pire ne survient, nous sommes contents. » C'est pourquoi le Comité central ne put s'opposer aux propositions du gouvernement, avec lesquelles il se déclara d'accord. Et maintenant, il ne saurait, après coup, changer d'avis.

Si les maîtres-officiers voulaient proposer un autre moyen de couvrir les frais de remplacement, ils auraient dû s'adresser au Comité central aussitôt après la publication de l'arrêté du Conseil fédéral, et non pas maintenant que l'affaire est liquidée.

2. Les frais de remplacement doivent être supportés par ceux qui sont le moins éprouvés par la mobilisation. Les officiers dont la solde est assez élevée, les célibataires qui n'ont personne à leur charge, souffriront moins des retenues qu'une famille de maître dont le chef ne tire au service militaire que 80 ct. par jour et qui en temps de paix a déjà de la peine à nouer les deux bouts.

3. Cette requête demande au corps enseignant de supporter en commun les frais de remplacement. Quelque noble que soit cette idée, elle ne

3. Die Eingabe verlangt, die Lehrerschaft solle sich solidarisch erklären und die Stellvertretungskosten gemeinsam tragen. So schön dieser Gedanke ist, so stehen ihm doch schwere gesetzliche Bedenken entgegen. Die nicht mobilisierten Lehrer leisten ihren Schuldienst nach wie vor weiter, so dass, streng rechtlich genommen, ihnen ein Abzug nicht gemacht werden darf. Zum mindesten müsste eine Urabstimmung im B. L. V. stattfinden, ob alle mit den Vorschlägen der Petenten einverstanden seien, und wenn auch ein annehmender Beschluss zustande käme, so könnte noch der einzelne seine Quote verweigern und der Richter müsste ihm Recht geben.

4. Es ist bekanntlich noch nicht so lange her, dass durch gewisse Massregeln der Oberbehörden vielen Lehrern die militärische Karriere einfach verschlossen wurde. Erst die Militärorganisation von 1907 brachte uns volle Gleichberechtigung mit andern Berufsständen, ja, wenn wir ehrlich sein wollen, einen kleinen Vorteil. Dies gebietet aber der Lehrerschaft eine gewisse Zurückhaltung. Nicht nur der Lehreroffizier ist von dem Soldabzug betroffen, sondern auch der, der in der öffentlichen Verwaltung oder Justizpflege tätig ist. Diese Leute sind von den Beschlüssen der Behörden ebenfalls nicht angenehm überrascht worden, aber mit dem Gedanken «Noblesse oblige» haben sie sich in das Unvermeidliche gefügt. Würden nun die Lehrer Sturm laufen, so ständen sie allein auf weiter Flur, die andern würden ihre heimliche Freude daran haben, aber mithelfen — nein! Der Kantonalvorstand kann sich nicht an die Spitze einer Bewegung stellen, die geeignet ist, der Lehrerschaft die Sympathien weitester Kreise zu entziehen.

Aus all diesen Gründen hat der Kantonalvorstand beschlossen, nicht auf die Eingabe einzutreten. Es bleibt allerdings den Petenten frei, das Schriftstück von sich aus an die Regierung weiter zu leiten; der Kantonalvorstand bittet sie jedoch, dies zu unterlassen. Wir haben nach Schluss des Krieges noch viele Postulate zu verfechten, und da geht es nicht gut an, sich schon jetzt durch einseitige Opposition mit den Behörden und der öffentlichen Meinung zu verfeinden.

In einem Punkt dagegen gibt der Kantonalvorstand den Petenten recht, nämlich in ihrer Opposition gegen die Bestimmung, dass den Offizieren die Monate September und Oktober in Anrechnung gebracht werden. Für die Lehrer der Städte Biel und Bern ist dieser Punkt erledigt, indem hier die Gemeinden die Abzüge gemacht haben, so dass hier keine weitere Reduktionen mehr gemacht werden können. — Für die Offiziere des Auszuges liegt in der Vorschrift der Unter-

saurait prévaloir; elle se heurte en effet à des considérations juridiques de grande valeur. Les maîtres exempts du service militaire remplissent à présent, comme auparavant, leurs devoirs de maîtres d'école; ils ne pourraient donc, au point de vue juridique, être privés d'une partie de leur traitement. En tous cas, il faudrait avoir recours à une votation générale du B. L. V. pour savoir si tous les membres sont d'accord avec les pétitionnaires; et même dans le cas où une réponse affirmative en résulterait, l'un ou l'autre pourrait quand même refuser de payer sa quote-parte, sans encourir pour cela les rigueurs du code pénal.

4. Il est notoire que bon nombre de maîtres ont dû renoncer au grade d'officier, grâce aux mesures prises par les autorités scolaires. Ce n'est qu'en 1907 que la nouvelle organisation militaire est venue accorder aux maîtres les mêmes droits qu'aux autres citoyens, en leur procurant même quelque avantage. De ce fait, le corps enseignant est tenu à une certaine réserve. Les maîtres-officiers ne sont pas les seuls qui soient frappés par cette retenue sur la solde; tous les employés de l'administration ou de la justice se trouvent dans le même cas. Ils n'auront sans doute pas été enchantés de lire les arrêtés des autorités; mais ils se sont soumis en pensant au proverbe: noblesse oblige. Et maintenant, si les maîtres jugent bon de faire opposition, ils seront abandonnés par les autres qui se gaudiront de leur bévue. Le Comité central ne saurait se mettre à la tête d'un mouvement qui ne peut qu'aliéner au corps enseignant les sympathies du plus grand nombre. Telles sont les raisons qui ont décidé le Comité central à ne pas se charger de cette requête. Aux pétitionnaires le droit naturellement de la faire parvenir eux-mêmes au gouvernement! Le Comité central les prie cependant de s'en abstenir. Nous aurons, la guerre terminée, bien assez de postulats à défendre pour ne pas, déjà maintenant, s'aliéner les autorités et l'opinion publique par une opposition qui n'envisage qu'un côté des choses. Sur un point cependant, le Comité central donne raison aux pétitionnaires qui s'élèvent contre la décision que les retenues aux officiers seront effectuées déjà pour les mois de septembre et d'octobre. Pour les maîtres des villes de Bienne et Berne, l'affaire est liquidée, puisque les communes ont déjà fait les retenues. Il ne saurait être question pour ces communes de se permettre de plus amples réductions. Quant aux officiers de l'élite, le décret de la Direction de l'instruction publique ne les touche pas, attendu que plus la réduction commence tôt, plus tôt elle cesse. La subvention de l'Etat qui échoit au nouvel an se calcule dès maintenant et sera payée

richtsdirektion kein Nachteil, denn je eher mit den Abzügen begonnen wird, um so früher hören sie auf. Die Staatszulage für Neujahr wird jetzt schon berechnet; auf Anfang Dezember wird sie ausbezahlt. Die Betreffnisse für November und Dezember können also nicht auf Neujahr, sondern erst auf Frühling 1915 abgezogen werden. Um nun aber am Neujahr Geld zur Bezahlung der Stellvertreter zu haben, werden September und Oktober herangezogen. Endet die Grenzbesetzung auf Frühling 1915, so ergibt sich folgendes Bild: Auf Neujahr werden abgezogen: September und Oktober; der Stellvertreter wird bezahlt für November und Dezember. Im Frühling erfolgt der Abzug für November, Dezember, Januar, aus welcher Summe die Kosten für Januar, Februar, März bestritten werden. Es fallen also in jedem Falle nur fünf Monate in Berechnung und nicht etwa sieben. Der Abzug für die Monate September und Oktober ist also nichts anderes als ein Vorschuss, den der Lehreroffizier an die allgemeinen Stellvertretungskosten leistet. Nicht so einfach liegen die Dinge beim Landwehroffizier, dessen Dienstleistung in die Ferienzeit fiel und der keinen Stellvertreter brauchte. Die Landwehroffiziere werden durch die Vorschrift der Regierung in Nachteil gesetzt. Wir haben die kompetenten Organe auf diesen Umstand aufmerksam gemacht, aber es wurde uns geantwortet: «Der Staat macht die Abzüge nicht für den einzelnen Stellvertretungsfall, sondern er sammelt einfach einen Fonds, aus dem alle Stellvertretungskosten bezahlt werden, und da muss der einzelne der Beteiligten für den andern eintreten.» Wir müssen gestehen, dass wir von dieser Auskunft nicht sonderlich befriedigt sind und werden suchen, in diesem Punkte eine gerechtere Berechnung zu erlangen.

III.

Die Lehrerschaft ist noch in einer andern Weise durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogen worden, durch die Sistierung der Alterszulagen pro 1915. — Wir können die Absicht des Staates, in dieser schweren Zeit seine Finanzen zusammenzuhalten, wohl begreifen, fragen uns aber: «Steht der Sistierungsbeschluss auf gesetzlichem Boden?» Kann eine Gesetzesvorschrift, wie z. B. die des § 2 des Besoldungsgesetzes für Primarlehrer vom 31. Oktober 1909, durch eine einfache behördliche Verfügung aufgehoben werden? Wir haben die Ansicht, es könne sich auch hier nur um Stundungen handeln und hoffen, die ausgefallenen Beträge werden in ruhigerer Zeit nachbezahlt. Sollte es anders sein, so werden wir uns unserer Haut wehren müssen. Es heisst zwar jetzt, ruhig, vorsichtig und massvoll handeln, aber

au commencement de décembre. Les retenues pour les mois de novembre et décembre n'auront pas lieu au nouvel an, mais seulement au printemps 1915. Mais pour avoir au nouvel an les fonds nécessaires pour couvrir les frais de remplacement, les retenues seront faites sur septembre et octobre. Si la mobilisation cesse au printemps 1915, nous aurons le tableau suivant: Au nouvel an, les retenues seront faites pour septembre et octobre; le remplaçant sera rétribué pour novembre et décembre. Au printemps auront lieu les retenues pour novembre, décembre, janvier qui couvriront les frais pour janvier, février, mars. Dans l'un comme dans l'autre cas, il n'y a donc que cinq mois et non sept qui entrent en considération. La retenue de septembre et d'octobre n'est pas autre chose qu'une avance, qu'un prêt que le maître-officier consent pour couvrir les frais généraux de remplacement. Il n'en est pas de même pour les officiers de la landwehr qui, ayant été sous les drapeaux pendant les vacances, n'ont pas dû être remplacés. Ces officiers-là pâtissent donc de l'arrêté gouvernemental. Nous avons rendu les autorités compétentes attentives à ce fait, mais elles nous ont répondu: «L'Etat ne fait pas de différences dans les retenues, il recueille un fonds qui permettra de couvrir tous les frais de remplacement; c'est ce qui explique que l'un doit pâtir pour l'autre.» Nous devons avouer que cette réponse ne nous satisfait qu'à moitié et que nous chercherons à régler cette affaire plus équitablement.

III.

Un autre contre-coup de la guerre pour le corps enseignant est la suspension d'augmentation pour les années de service durant l'année 1915. Nous comprenons fort bien que l'Etat ait, dans ces temps troublés, le devoir de veiller à ses finances, mais nous nous demandons si l'arrêté de suspension est légal. Est-ce qu'une prescription légale, comme par exemple celle du § 2 de la loi concernant les traitements des maîtres primaires du 31 octobre 1909, peut être annulée par un simple arrêté des autorités? Il nous semble qu'il ne s'agit dans ce cas également que de retenues, et nous aimons à espérer que cet argent rentrera en possession des ayants-droit, dès que les temps seront redevenus meilleurs. Sinon, nous saurons défendre notre juste cause. Il faut agir maintenant avec calme, prudence, sans dépasser

was unser Recht ist, das sollen wir verteidigen, nicht mit unnützen, lärmenden Protesten, sondern durch kluge, aber zielbewusste Unterhandlungen.

Uebereinkommen

zwischen dem Bernischen Lehrerverein und dem Bernischen Mittellehrerverein.

In den Delegiertenversammlungen des B. L. V. und des B. M. V. im Jahre 1911 wurde folgendes Abkommen beschlossen:

1. Die Mitglieder des B. M. V. gehören dem B. L. V. mit gleichen Rechten und Pflichten wie die Primarlehrer an. Der B. M. V. ist indessen in der Behandlung seiner Geschäfte selbständig.
2. Der K. V. des B. L. V. weist im Einverständnis mit dem Vorstand des B. M. V. dem Sekretär grössere Arbeiten, wie Eingaben an Schul- und andere Behörden, statistische Erhebungen u. s. w., zu.
3. Dieses Abkommen bleibt vorläufig auf vier Jahre in Kraft.

Eine rege Diskussion entspann sich im Jahre 1911 über die Frage des Beitragswesens. Einig war man darin, dass für alle Mitglieder, ob Mittellehrer oder Primarlehrer, der Grundsatz gelten solle: Gleiche Pflichten, gleiche Rechte. Der Jahresbeitrag wurde also für alle auf die gleiche Höhe gestellt, und zwar sowohl der für die Zentralkasse als auch der für die Sektionskassen. Die Frage war nur die: Welche Kosten vergütet die Zentralkasse des B. L. V. dem B. M. V. und welche Auslagen hat die Kasse dieses letztern selbst zu tragen. Man einigte sich schliesslich auf folgenden Protokollbeschluss, der eigentlich einen Punkt 4 des Abkommens ausmacht:

«Nur die Sitzungsgelder für den K. V. des B. M. V. und seine Delegiertenversammlungen sind von der Zentralkasse auszuschliessen. Alle andern Auslagen des B. M. V. sind durch die Zentralkasse des B. L. V. zu decken.»

Im Frühling 1915 läuft das Abkommen ab; es muss also erneuert oder abgeändert werden. Die bernische Mittellehrerschaft hat schon Stellung genommen; ihre Delegiertenversammlung von 1914 beschloss, dem B. L. V. eine Erneuerung des Konvenios auf sechs Jahre vorzuschlagen.

Die Sektionen des B. L. V. haben nun ihrerseits das Wort. Sie werden ersucht, in ihren Wintertagungen die Frage zu diskutieren und

la mesure; mais ce qui est notre dû, nous voulons le défendre, non par des protestations inutiles et bruyantes, mais par d'habiles négociations.

Compromis

entre la Société bernoise des instituteurs et la Société des maîtres aux écoles moyennes bernoises.

Dans les assemblées des délégués du B. L. V. et du B. M. V. de l'exercice 1911, les décisions suivantes ont été prises:

- 1° Les membres du B. M. V. font partie du B. L. V. et y ont les mêmes droits et les mêmes obligations que les instituteurs primaires. Le B. M. V. garde cependant son indépendance pour le traitement de ses propres affaires.
- 2° Le C. C. du B. L. V. charge le secrétaire des travaux importants du B. M. V. (requêtes aux autorités scolaires et autres, travaux statistiques, etc.), après entente avec le C. C. du B. M. V.
- 3° Ce compromis reste en vigueur pour quatre ans.

Une vive discussion avait eu lieu en 1911 sur la question des cotisations. L'on était tombé d'accord à ce qu'indifféremment pour tous les membres primaires ou secondaires, le principe: «à même obligation, même droit» fût adopté. La contribution annuelle fut donc placée pour tous sur le même pied, et cela aussi bien celle à la caisse centrale que celle aux caisses de sections.

La question se posait donc ainsi: Quels frais seront bonifiés par la caisse centrale du B. L. V. au B. M. V., et quelles dépenses la caisse de cette dernière société aura-t-elle, elle-même, à supporter?

L'on adopta enfin la résolution protocolaire suivante qui constitue pour ainsi dire un quatrième chiffre du compromis:

«Seuls les jetons de présence du C. C. du B. M. V. et les indemnités allouées pour les assemblées des délégués du B. M. V. ne sont pas payées par la caisse centrale. Toutes les autres dépenses du B. M. V. seront supportées par la caisse centrale.»

Le compromis prend fin le printemps prochain (1915), il faut donc qu'il soit renouvelé ou modifié. La Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes a déjà pris position à ce sujet; son assemblée des délégués de 1914 a décidé de proposer au B. L. V. le renouvellement de ladite convention pour une période de six ans. Les sections du B. L. V. ont donc encore à se prononcer. Nous les prions de discuter la question

ihre Anträge bis längstens Ende Januar 1915 dem Zentralsekretariat einzusenden.

Bern, den 19. September 1914.

Namens des Kantonalvorstandes des B. L. V.,

Der Präsident: *Der Sekretär:*
R. Blaser. **O. Graf.**

Beiträge für das Wintersemester 1914/15.

Die Schwere der gegenwärtigen Zeitverhältnisse lastet gewiss auch stark auf vielen Lehrerfamilien. Alle Ausgaben werden daher auf das Nötigste reduziert, und manche Nachnahme für sogenannte Ehrenaussagen, die in normalen Verhältnissen unbeanstandet akzeptiert wurde, wird jetzt refüsiert oder, wenn es nicht anders geht, nur brummend bezahlt. Die Frage der Einkassierung der Winterbeiträge wurde darum auch im K. V. des bernischen Lehrervereins diskutiert. Nach langer und reiflicher Erwägung kam man da zum Schlusse, dass diese Beiträge trotz der schlimmen Zeitverhältnisse erhoben werden sollen. Die Lehrerschaft ist in einer Beziehung besser daran als mancher andere Stand: sie bezieht ihre Besoldung fort, während die Kreise des Gewerbes und der Arbeiterstand mit bedenklichen Verdienstaussfällen rechnen müssen. Verdienstaussfälle gibt es zwar auch im Lehrerstand, denn manch einer unserer Kollegen muss auf einen bis jetzt willkommenen Nebenverdienst verzichten, und die Soldabzüge gegenüber den Lehreroffizieren sind ebenfalls keine angenehme Ueberraschung, aber trotzdem: der Grundstock des Lehrereinkommens, die Besoldung, bleibt, und dass diese nicht durch eigenmächtige Massnahmen gekürzt werde, darüber wird der K. V. wachen. Die Sektionsvorstände sind in dieser Hinsicht durch Kreisschreiben informiert worden.

Die oben angedeuteten Verdienstreduktionen werden ohne Zweifel unsere Zentralkasse ebenfalls belasten: Wir müssen die nötigen Geldmittel bereitstellen für vermehrte *Darlehens-, Unterstützungs- und Stundungsgesuche*. Die Stellvertretungskasse hat zur Stunde ein Defizit von circa Fr. 2800. In normalen Zeiten wurden derartige Defizite jeweilen durch Vorschüsse aus der Zentralkasse gedeckt. Aus oben erwähnten Gründen muss heute die Zentralkasse ihre Mittel selbst in der Hand behalten; die Stellvertretungskasse wird dadurch in den Fall kommen, für ihr Defizit durch sofortigen Einzug der Winterbeiträge Deckung zu suchen. In seiner Sitzung vom 19. September hat daher der K. V. folgende Beschlüsse gefasst:

dans leurs séances du courant de l'hiver et de faire parvenir leurs propositions jusqu'au 15 janvier 1915, au secrétariat central.

Berne, le 19 septembre 1914.

Au nom du Comité central du B. L. V.:

Le président, *Le secrétaire,*
R. Blaser. **O. Graf.**

Cotisations du semestre d'hiver 1914/15.

La situation pénible des temps actuels pèse sans doute fortement aussi sur beaucoup de familles d'instituteurs. Toutes les dépenses sont réduites aux plus urgentes et maint remboursément, pour de soi-disant dépenses honorifiques, accepté sans opposition en temps ordinaires, est maintenant refusé ou bien, si l'on ne peut s'y soustraire, payé en murmurant. La question de l'encaissement des cotisations du semestre d'hiver a donc été, pour cette raison, l'objet d'une discussion au sein du C. C. du B. L. V. Après longue et mûre discussion, l'on est arrivé à la conclusion que ces cotisations devraient être perçues malgré la gravité des circonstances. Sous le rapport économique, le corps enseignant est plus privilégié que bien des personnes d'autres professions: il continue à recevoir son traitement, tandis que les cercles industriels et ouvriers voient avec inquiétude leurs salaires diminuer. Il est vrai que les instituteurs subissent aussi des pertes, car plus d'un se voit obligé de renoncer maintenant au bénéfice accessoire dont il jouissait jusqu'à ce jour, et la diminution de solde des instituteurs qui sont officiers n'est certes pas une surprise agréable pour ces derniers. Néanmoins, le traitement, fonds principal du revenu de l'instituteur, lui est servi en plein, et le C. C. veillera jalousement à ce qu'il ne soit point diminué par des mesures arbitraires, ce dont les comités de section ont été informés par circulaire.

Les fluctuations du revenu vont certainement obérer également notre caisse centrale. Or, nous devons disposer de moyens suffisants pour faire face au nombre croissant de demandes de prêts, d'assistance et de délais à accorder pour les paiements.

La caisse de remplacement a pour le moment un déficit de fr. 2800 environ. En temps normal, les déficits de ce genre étaient chaque fois couverts par des avances de la caisse centrale. Pour les raisons susmentionnées, la caisse centrale se voit elle-même dans l'obligation de garder ses fonds; la caisse de remplacement se trouvera donc réduite à chercher à couvrir son déficit

1. Alle rückständigen Beiträge für das Sommersemester 1914 sind bis 15. Oktober einzusenden. (Ist meist geschehen. *Red.*)

2. Die Beiträge für die Stellvertretungskasse pro Wintersemester 1914/15 sind ebenfalls auf 15. Oktober einzusenden.

3. Auf den gewöhnlichen Termin, 15. Januar 1915, sind einzusenden:

- a. Der Semesterbeitrag an die Zentralkasse mit Fr. 3 pro Mitglied;
- b. der Beitrag für den S. L. V. pro 1914 mit Fr. 1 pro Mitglied.

Leider ist der unter Ziffer 2 gefasste Beschluss des K. V. von wenig Sektionen befolgt worden, wohl infolge der Ferien. Zu Beginn der Winterschule aber sollten die Beiträge erhoben werden (wenn möglich auch die unter Ziffer 3 genannten). Die im Felde stehenden Lehrkräfte dürfen nicht mit Nachnahmen bedacht werden. Sie sind also auf dem Ausstand zu lassen, wenn sie es nicht vorziehen, ihre Beiträge den Sektionskassieren direkt zu übermitteln.

Soll der B. L. V. auch in Kriegszeiten seine Aufgabe erfüllen, so bedarf er der finanziellen Mittel. Wir empfehlen darum diesen Beschluss den Sektionsvorständen und den Mitgliedern zu angelegentlicher Beachtung.

Bern, den 19. September 1914.

Namens des Kantonalvorstandes des B. L. V.,

Der Präsident: *Der Sekretär:*
R. Blaser. **O. Graf.**

Chronik des Kantonalvorstandes des B. L. V.

Kantonalvorstand, 19. September 1914.

1. *Mitteilungen des Präsidenten.* Präsident Blaser weist hin auf die Schwere der Zeitverhältnisse, durch die die Realisation mancher Postulate des B. L. V. vielleicht auf Jahre hinaus verschoben worden ist. Rechtzeitig unter Dach kam noch das Dekret des Regierungsrates betreffend *Schulhausbauten und Lehrerwohnungen*. Dagegen steht leider noch auf den Traktanden die *Witwen- und Waisenkasse der bernischen Mittellehrer*. Auf unbestimmte Zeit verschoben musste der *Informationskurs für Jugendfürsorge* werden.

2. *Lehrertag von 1914.* Der anwesende Präsident des Organisationskomitees, Herr Mühlheim, Bern, erstattet Bericht über das finanzielle Ergebnis dieser Veranstaltung. Es bleibt ein Ueberschuss von circa Fr. 4300, aus dem aber

par le retrait immédiat des cotisations du semestre d'hiver.

Dans sa séance du 19 septembre, le C. C. a pris les décisions suivantes:

1. Toutes les cotisations arriérées du semestre d'été 1914 seront versées jusqu'au 15 octobre (ce qui a été fait par la plupart des membres. *Red.*).

2. Les cotisations du semestre d'hiver pour la caisse de remplacement de 1914/15 seront également versées jusqu'au 15 octobre.

3. Seront versées au terme ordinaire, soit jusqu'au 15 janvier 1915:

- a. La cotisation du semestre d'été pour la caisse centrale, de fr. 3 par membre;
- b. la cotisation pour la Société suisse des instituteurs pour 1914, de fr. 1 par membre.

Malheureusement, la décision sous chiffre 2 prise par le C. C. n'a été suivie que par peu de sections, probablement à cause des vacances. Mais au début du semestre d'hiver, les cotisations devraient être perçues (et si possible aussi celles indiquées sous chiffre 3).

Il va sans dire que nous ne pouvons songer à envoyer de remboursement aux instituteurs sous les armes. Il faut les laisser de côté s'ils ne préfèrent pas transmettre eux-mêmes les cotisations directement aux caissiers de section.

Si le B. L. V. doit remplir sa mission en temps de guerre, il faut qu'il dispose de moyens financiers. C'est pourquoi nous recommandons la présente requête à la bienveillance des comités de section et des membres de notre Société.

Berne, le 19 septembre 1914.

Au nom du Comité central du B. L. V.:

Le président, *Le secrétaire,*
R. Blaser. **O. Graf.**

Chronique du Comité central du B. L. V.

Comité central, le 19 septembre 1914.

1. *Communications du président.* M. Blaser, président, fait remarquer que les difficultés de la situation actuelle ont provoqué l'ajournement, pour bien des années peut-être, de la réalisation des postulats du B. L. V. Le décret du Conseil-exécutif concernant la *construction des maisons d'école et des logements d'instituteurs* est arrivé à temps. Par contre, les tractanda comportent malheureusement encore le problème de la *Caisse d'assurance en faveur des veuves et des orphelins des maîtres aux écoles moyennes bernoises*. Il a fallu renvoyer à une époque indéterminée le *cours d'information pour la protection de l'enfance*.

2. *Congrès scolaire de 1914.* M. Mühlheim, de Berne, président du Comité d'organisation, rapporte sur le

noch der Bericht bezahlt werden muss. Herr Mühlheim dankt den Organen des B. L. V. für ihre tätige Mithilfe an der Durchführung des Lehrertages.

3. *Kantonale Hilfsaktion.* Der K. V. wurde anfangs August eingeladen, in das kantonale Hilfskomitee einen Vertreter abzuordnen. Präsident und Sekretär, sowie die in Bern wohnenden Mitglieder standen unter den Fahnen. Infolgedessen wurde der Präsident der Sektion Bern-Stadt, Herr Mühlheim, ersucht, in die Lücke zu treten, was dieser auch in verdankenswerter Weise tat. Auf seinen einlässlichen Bericht gestützt, beschliesst der K. V.:

I. Es ist keine gesonderte Sammlung unter der Lehrerschaft vorzunehmen. Dagegen sollen unsere Kollegen und Kolleginnen ersucht werden, sich eifrig in den Dienst der allgemeinen Hilfsaktion zu stellen.

II. Dem kantonalen Hilfskomitee wird aus der Zentralkasse ein Beitrag von Fr. 500 überwiesen.

4., 5., 6., 7. *Zwei Darlehens- und zwei Unterstützungsgesuche* werden bewilligt.

8. Ein *Stundungsgesuch* wird abgewiesen.

11. *Stellvertretungswesen während der Mobilisation*, vide Spezialartikel.

12. *Beitragswesen*, vide Spezialartikel.

13. *Urabstimmung*, vide Spezialartikel.

14. *Absenzenwesen.* Bei Anlass der Mobilisation sind die einschlägigen Vorschriften des Schulgesetzes ausser Kraft gesetzt worden. Aus verschiedenen Berichten geht hervor, dass mit dieser Lizenz Missbrauch getrieben wurde. Der K. V. ersucht Herrn Inspektor Bürki, der Unterrichtsdirektion zu beantragen, die gesetzlichen Vorschriften möchten auf Beginn des Wintersemesters wieder in Kraft erklärt werden. (Ist durch Kreisschreiben der Unterrichtsdirektion, vide letzte Nummer des Amtlichen Schulblattes, geschehen.)

16. Präsident Blaser macht die Mitteilung, dass eine *Revision des Unterrichtsplanes für Primarschulen* in Aussicht stehe. Die Frage gehört auf das nächstjährige Arbeitsprogramm des B. L. V.

18. *Prüfungsreglement für Sekundarlehrer.* Präsident Blaser teilt mit, dass am 30. Juli 1914 die bezügliche Eingabe an die Unterrichtsdirektion abgegangen ist.

21. *Konvenio mit dem B. M. V.*, vide Spezialartikel.

22. Der Sekretär erstattet Bericht über die Hauptversammlung der Société pédagogique de la Suisse romande, der er beiwohnte. Die Tagung nahm einen überaus würdigen und interessanten Verlauf. Die Themen: Staatsbürgerlicher Unterricht und Erhöhung der Bundes-subvention für die Primarschule wurden lebhaft und gründlich diskutiert.

23. *Arztzeugnisse für Seminaraspiranten.* Es scheint in der Ausstellung dieser Aktenstücke immer noch viel Laxheit zu herrschen. Der Sekretär erhält den Auftrag, diesen Umstand gelegentlich den kompetenten Behörden zur Kenntnis zu bringen.

Verschiedene Geschäfte eignen sich nicht zur Publikation.

Schluss 6 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Kantonalvorstand, 28. Oktober 1914.

1. Präsident Blaser begrüsst die Anwesenden, vor allem aus Herrn Hofmeyer, Bassecourt, der unter der Fahne steht und der die Mühe nicht scheute, Urlaub

resultat financier obtenu au congrès. Il reste un reliquat actif d'environ fr. 4300, dont il faut déduire encore les frais du rapport. M. Mühlheim remercie les organes du B. L. V. de la part active qu'ils ont prise à l'élaboration et au succès du congrès.

3. *Secours cantonal aux indigents.* Le C. C. a été invité au commencement du mois d'août à se faire représenter par un délégué au comité cantonal de secours. Le président et le secrétaire, ainsi que les membres du C. C. domiciliés à Berne se trouvant sous les drapeaux, le président de la section de la ville de Berne, M. Mühlheim, fut en conséquence invité à occuper la place vacante. Merci à M. Mühlheim d'avoir accepté.

S'appuyant sur le rapport concluant de M. Mühlheim, le C. C. décide:

I. qu'il n'y a pas lieu de convoquer spécialement le corps enseignant en assemblée. Par contre, nos collègues des deux sexes sont priés de se mettre avec zèle au service général de l'œuvre de secours;

II. qu'une somme de fr. 500 serait versée par la caisse central au comité cantonal de l'œuvre de secours.

4., 5., 6., 7. *Deux demandes de prêts et deux demandes d'assistance* sont accordées.

8. *Une demande de délai à accorder pour paiement* est refusée.

11. *Remplacements pendant la mobilisation*, voir l'article y relatif.

12. *Cotisations*, voir l'article y relatif.

13. *Votation générale*, voir l'article y relatif.

14. *Absences.* A l'occasion de la mobilisation, les prescriptions de la loi scolaire ont été abrogées au sujet des absences. Il ressort de différents rapports que l'on a abusé de cette licence. Le C. C. prie M. l'inspecteur Bürki de proposer à la Direction de l'Instruction publique qu'elle fasse en sorte que les prescriptions légales puissent de nouveau être déclarées en vigueur au commencement du semestre d'hiver. (Une requête dans ce sens a été adressée sous forme de circulaire à la Direction de l'Instruction publique: voir le dernier numéro de la Feuille officielle scolaire.)

16. M. Blaser, président, nous annonce qu'une *Revision du plan d'études pour l'école primaire* est en perspective. La question appartient au programme d'activité de l'année prochaine du B. L. V.

18. *Règlement concernant les examens en obtention du diplôme secondaire.* La requête y relative a été adressée à la Direction de l'Instruction publique le 30 juillet 1914.

21. *Convention avec le B. M. V.*, voir l'article y relatif.

22. Le secrétaire rapporte sur l'assemblée générale de la Société pédagogique de la Suisse romande, à laquelle il a assisté. Le congrès a pris un caractère extrêmement digne et intéressant. Les questions mises à l'étude: l'Éducation civique et la culture nationale à l'école populaire et l'Augmentation de la subvention fédérale à l'école primaire, ont été discutées vivement et à fond.

23. *Certificat médical pour aspirants à l'école normale.* Il paraît que l'arbitraire règne encore toujours dans la confection de ces certificats. Le secrétaire reçoit l'ordre de porter, à l'occasion, ce fait à la connaissance des autorités compétentes.

Diverses affaires ne se prêtent pas à la publication.

Clôture de la séance à 6 $\frac{1}{4}$ heures.

Comité central, le 28 octobre 1914.

1. M. Blaser, président, salue les membres du Comité et tout particulièrement M. Hofmeyer, de Bassecourt, qui, bien que se trouvant sous les drapeaux, n'a pas

zu verlangen, um den Verhandlungen des K. V. beizuwohnen.

2. Der Präsident erlässt eine Umfrage über den Gang der kantonalen Notstandsaktion. Es ergibt sich, dass diese noch nicht abgeschlossen ist, dass sie aber vielen Missverständnissen begegnet. Die wirtschaftliche Lage ist namentlich im Oberland und im Jura sehr schlimm.

4. Die *Protokolle vom 4. Juli und vom 19. September* werden verlesen und genehmigt. Im Anschluss an den Passus *Arztzeugnisse* macht Präsident Blaser darauf aufmerksam, dass im Aargauer-Schulblatt ähnliche Erscheinungen gerügt worden sind.

6. *Angelegenheit Roches*, vide Spezialartikel Interventionen.

7. *Angelegenheit Noirmont*, vide Spezialartikel Interventionen.

12. Ein *Darlehensgesuch* wird genehmigt unter Vorbehalt der Empfehlung durch den Sektionsvorstand.

11., 13., 14. Drei *Unterstützungsgesuche* werden genehmigt.

15., 16. Zwei *Stundungsgesuche* werden genehmigt, davon Nr. 14 unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Sektionsvorstand.

18. *Eingabe der Lehreroffiziere*, siehe den Artikel *Lehrerschaft und Mobilisation*.

19. *Besoldungsreduktionen*.

20. *Sistierung der Alterszulagen*, siehe für beides den gleichen Artikel.

Mehrere Geschäfte eignen sich nicht zur Publikation. Schluss 6 Uhr.

Verschiedenes.

Die Arbeit des Lehrers.

Eine schöne Würdigung der Arbeit des Lehrers findet sich in der grossen Rede des Herrn Bundesrat Schulthess am 2. November 1914 beim Schlussfeste der Landesausstellung. Herr Bundesrat Schulthess sagte unter anderm: « Diese Ausstellung war nur möglich auf dem Boden unserer alten Kultur. Nur ein Volk, das bis in seine hintersten Landeswinkel hinaus der Bildung teilhaftig und der Bildung hungrig ist, konnte ein solches Werk zustande bringen. Der *Lehrer* ist somit der Sieger der Ausstellung. »

Mutationen.

Laut § 14, Alinea *c*, der Statuten sind die Sektionsvorstände verpflichtet, jeweilen auf 15. Mai und 15. November eine Einsendung über die Mutationen im Mitgliederbestand ihrer Sektion dem Sekretariat zu übermitteln. Diese Mutationsberichte bilden die Grundlage des Mitgliederverzeichnisses und der Speditionsliste für das Kor-

crain de solliciter un congé pour assister aux délibérations du C. C.

2. Le président prend des renseignements au sujet de l'œuvre cantonale de secours. Il en résulte que l'œuvre n'est pas encore achevée et qu'elle se heurte à bien des difficultés. C'est que la situation économique est très critique dans l'Oberland et dans le Jura.

4. *Les protocoles du 4 juillet et du 19 septembre* sont lus et approuvés. Relativement aux certificats médicaux, M. Blaser, président, fait remarquer que dans la Feuille officielle scolaire du canton d'Argovie des plaintes analogues ont été formulées.

6. *Affaire de Roches* (voir l'article relatif aux interventions).

7. *Affaire du Noirmont* (voir l'article sur les interventions).

12. Une *demande de prêt* est acceptée à la condition qu'elle soit recommandée par le comité de section.

11., 13., 14. Trois *demandes d'assistance* sont prises en considération.

15., 16. Deux *demandes de délai* sont acceptées; celle du n° 14 à condition qu'elle soit approuvée par le comité de section.

18. *Pétition des instituteurs qui sont officiers* (voir l'article: *Le corps enseignant et la mobilisation*).

19. *Réductions de traitement*.

20. *Suspension des augmentations d'âge* (voir l'article concernant 19 et 20).

Plusieurs affaires ne se prêtent pas à la publication. Clôture de la séance à 6 heures.

Divers.

L'œuvre de l'instituteur.

Dans son beau discours prononcé le 2 novembre 1914 à la fête de clôture de l'Exposition nationale, M. Schulthess, conseiller fédéral, a donné une belle appréciation du travail de l'instituteur. M. Schulthess dit entre autres:

« Cette exposition n'était possible que sur le terrain de notre ancienne culture. Seul un peuple qui participe à la civilisation jusque dans les coins les plus reculés de son pays et qui est avide d'instruction, pouvait mener à chef une telle œuvre.

L'instituteur est donc le vainqueur de l'exposition. »

Mutations.

A teneur du § 14, alinéa *c*, des statuts, les comités de section sont tenus de remettre au secrétariat, pour le 15 mai et le 15 novembre, la liste des mutations survenues dans l'état nominatif des membres. Ces rapports servent de base à l'établissement de la liste des membres et de la liste servant à l'expédition du Bulletin.